



### Ein Jahr Israelpartnerschaft im Schatten des 7. Oktober

Noch beschwingt von der intensiven Begegnung im September, erwischten uns der brutale Überfall der Hamas und der folgende, immer noch anhaltende Gazakrieg völlig unvermittelt. Plötzlich waren wir ganz nah mit dabei, erlebten mit, wie der Hauptverantwortliche von einem Tag auf den anderen seinen Alltag eintauschte gegen Militärdienst im Norden, der Schulbetrieb zeitweise eingestellt wurde, Flüchtlinge aus den überfallenen Kibbuzim am Gazastreifen in den Siedlungen im Norden aufgenommen wurden, die ganze israelische Gesellschaft unter Schock stand.

Gegen den Augenschein wollten wir es wissen: Finden sich mutige Schüler und Familien, die bereit sind, sich auch unter diesen Umständen auf den Weg zu machen für eine zweite Begegnungsrunde? Wir luden in den 9. Klassen ein und wurden für unseren Optimismus belohnt. Seit November gibt es wieder eine Israel- AG, 13 Schülerinnen und Schüler, die sich mit den Ursprüngen des Nahostkonflikts befassen, die Mainzer Synagoge besuchten, einen Stand am Tag der offenen Tür betreuten und sich darauf vorbereiten, Gastgeber zu sein für ihre 13 Altersgenossen aus Israel. Im neuen Jahr hatte sich die Situation an der Schule so weit normalisiert, dass auch dort eine Gruppe gebildet werden konnte.

Wir sammelten Zuschüsse und Spenden ein (von der Sparkasse, den Rotariern in Bingen, der Christ-Ungeheuer-Stiftung, der Axel Springer Stiftung und dem pädagogischen Auslandsdienst der Kultusministerkonferenz) und buchten Tickets für einen Besuch im Herbst an unserer Schule.

Das Zusammentreffen wird ein anderes sein als 2023. Der Fokus verlagert sich von der gemeinsamen Bearbeitung der Vergangenheit hin zur Reflexion der Gegenwart. Dem haben wir schon Rechnung getragen mit dem Vortrag von Faten Mukaker (siehe gesonderten Artikel). Neben Begegnungen mit Politikern im Mainzer Landtag und im Europaparlament in Straßburg planen wir auch eine Podiumsdiskussion. Wir möchten einen muslimischen Imam vom Bildungswerk Maimonides, einen Vertreter von Givat Haviva, israelische und deutsche Schüler und einen der Lehrer der Delegation miteinander ins Gespräch bringen darüber, welche Auswirkungen der 7. Oktober auf ihr Leben, ihre Arbeit hat. Und welche Perspektiven sie sehen im Kampf gegen Antisemitismus, Antiislamismus, für einen Frieden in Israel/Palästina.

Ein Jahr Israelpartnerschaft im Schatten des 7. Oktober – ein Jahr schwanken zwischen Fassungslosigkeit über das Töten und Sterben am 7. Oktober und in Gaza, ein Jahr Ringen nach Worten der Solidarität, ein Jahr Entsetzen über das, was plötzlich öffentlich wieder gebrüllt wird – hier in Deutschland. Aber auch ein Jahr, in dem wir durch unsere Schulpartnerschaft Hoffnung und Perspektive hatten, ein Ziel, für das wir uns einsetzen konnten. Dafür sind wir sehr dankbar!

Nun sind wir gespannt auf die Erfahrungen mit unseren Partnern und hoffen darauf, dass bis dahin auch der Krieg ein Ende findet.